

Andrea Bach, Kathrin Reckling-Freitag, Julia Rittel

Bibliothek und Schule oder Bibliothek in der Schule?

Eine Reise nach Korea öffnet neue Blickwinkel / Bibliothherapie und Hilfe bei der Berufsfindung

Kathrin Reckling-Freitag und Julia Rittel haben die schulbibliothekarische Arbeit auf einer Vortragsreise durch Korea unter einem neuen Blickwinkel kennengelernt. Zusammen mit Andrea Bach vom Goethe-Institut Seoul berichten sie im Folgenden über ihre Erfahrungen.

Im August 2006 fand der 72. IFLA World Library and Information Congress in Seoul statt. In den seither vergangenen zehn Jahren gab es viele Entwicklungen im Bibliothekswesen in der Republik Korea: Unter anderem wurde 2008 in der National Library of Korea das IFLA Preservation and Conservation Center Korea¹ eingeweiht und im darauf folgenden Jahr (in Anwesenheit der damaligen IFLA-Präsidentin Claudia Lux) die National Digital Library of Korea², auch als »Dibrary« bezeichnet. Im zweiten, 2014 verabschiedeten Bibliotheksmasterplan sind Ausbau und Verbesserung des Bibliotheksangebots wichtige Punkte. So verzeichnet die koreanische Bibliotheksstatistik für das Jahr 2014 bereits einen Zuwachs an Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken im Vergleich zu 2013.

Die aktuelle koreanische Bibliotheksstatistik zählt für das Berichtsjahr 2014³ rund 20 600 Bibliotheken. Diese gliedern sich in 3 Nationalbibliotheken, 930 Öffentliche und 455 Wissenschaftliche Bibliotheken, 11 495 Schulbibliotheken, circa 2 520 Spezialbibliotheken (darunter auch Armeebibliothek, Gefängnisbibliotheken und solche für Personen mit Beeinträchtigungen) und eine besondere koreanische Form: die 5 234 »Kleinen Bibliotheken«. An knapp 40 Hochschulen und Universitäten werden LIS-Studiengänge angeboten, die Abschlüsse reichen vom Bachelor bis zur Promotion. Fortbildungsangebote werden von der National Library durch ihr Librarian Training Institute umgesetzt.

Die koreanische Bibliothekswelt ist sehr an der angloamerikanischen Welt orientiert. Den Blick auch auf Kontinentaleuropa – und hier natürlich besonders auf deutsche Entwicklungen – zu richten, ist ein großes Anliegen des Bereichs Information & Bibliothek am Goethe-Institut Korea. Das Goethe-Institut in Seoul arbeitet seit vielen Jahren zu den unterschiedlichsten Themen mit koreanischen Partnern im Bibliotheksbereich zusammen, um deutsche Expertise und Erfahrung mit koreanischer auszutauschen.

So konnte zum Beispiel die Gründungsdirektorin der Nationalen Kinder- und Jugendbibliothek, Sook-Hyeun Lee, beim Bibliothekartag 2012 in Hamburg über die ersten erfolgreichen sechs Jahre der Bibliothek berichten. Auch wurden zu dem von

der Nationalen Kinder- und Jugendbibliothek in den vergangenen Jahren jährlich organisierten International Symposium on Library Services for Children and Young Adults verschiedene deutsche Referentinnen und Referenten eingeladen. So berichtete 2015 zum Beispiel Robert Elstner, Leipziger Städtische Bibliotheken, über die Zusammenarbeit mit Jugendlichen in Leipzig.⁴

Für Veranstaltungen mit der Korean Library Association, der National Library of Korea oder der Special Library Association wurden deutsche Referentinnen und Referenten zu Vorträgen und Workshops nach Korea eingeladen, unter anderem zu Themen wie der Rolle der Bibliotheken nach der Wiedervereinigung, Interkultureller Bibliotheksarbeit, Bibliotheksbau – am Beispiel der Stuttgarter Bibliothek des koreanischen Architekten Eun Young Yi –, bibliothekspädagogische Aktivitäten in Öffentlichen Bibliotheken, Makerspace oder Science 2.0.

Im Juni 2016 wurde in Kooperation mit der Korean Library Association im Goethe-Institut Seoul das Thema »Bibliothek und Schule: Praxisberichte unterschiedlicher Kooperationsformen von Bibliotheken und Schulen in Deutschland und Korea« in einer zweiteiligen Veranstaltung diskutiert. Zur aktuellen Situation in Korea berichtete Misun Kim, Leiterin der Jeongdok Public Library. Nach zwei einführenden Vorträgen, in denen Kathrin Reckling-Freitag und Julia Rittel deutsche Aktivitäten im Bereich Bibliothek und Schule darstellten, beschloss ein Workshop, in dem konkrete Angebote zur Umsetzung vor Ort erarbeitet wurden, die Veranstaltung.

Für den Aufenthalt der beiden Referentinnen konnten Besuche in verschiedenen Einrichtungen organisiert werden. Von ihren Eindrücken berichten Kathrin Reckling-Freitag und Julia Rittel im Anschluss an diesen kurzen Überblick.

1 <http://www.nl.go.kr/iflapac/front/en/krcenter/intro.html>

2 <http://www.nl.go.kr/english/index.jsp#centerColumnRoot>

3 www.libsta.go.kr/libportal/libStats/mainStats/getMainStatsList.do;jsessionid=7U6VPjr4hU11ItfiV6OzDaR9oje0HIAHjpXyKF8s-waaOocwtQT6Kat0gET9FRhRb.libstat_servlet_engine1

4 <http://www.nlcy.go.kr:8089/symposium/2015/eng/link.html>

5 Vgl. hierzu auch: Schoenfeldt, Eberhard: Dem Lernen widmet sich der edle Mensch. Bildung und Ausbildung in Korea (Republik). – Kassel: Universitätsbibliothek, 2000

6 www.sciencetouch.nrf.re.kr



Ansprechende Räume und eine moderne technische Ausstattung: Die National Library for Children and Young Adults in Seoul. Fotos: Kathrin Reckling-Freitag

Schulbibliotheken

Seit 2012 hat in Südkorea jede Schule eine Schulbibliothek. Das bedeutet, koreanischen Kindern und Jugendlichen steht neben den landesweit 930 Öffentlichen Bibliotheken auch jeweils eine Schulbibliothek zur Verfügung. Möglich wurde das durch ein seit 2002 groß angelegtes, mehrstufiges Förderprogramm. Es gab zwar auch schon lange vorher ein Bibliotheksgesetz, das Schulbibliotheken verpflichtend vorsah, aber das wurde bis dahin oft nur wenig mit Leben gefüllt.

Schulbibliotheken in Korea werden normalerweise von ausgebildeten Bibliothekaren geleitet, die Beamte bei der Schulverwaltung sind. Sieben Prozent von ihnen sind echte Teaching Librarians, das heißt, sie verfügen auch über eine pädagogische Ausbildung. Nach langem politischem Kampf sind die Bibliothekare inzwischen den Lehrern beim Gehalt gleichgestellt. Die Standards für die Ausstattung orientieren sich an den internationalen Schulbibliotheksstandards der IFLA. So sind zum Beispiel zehn Medieneinheiten pro Schüler und 40 Öffnungszeiten wöchentlich vorgesehen. Drei Prozent des Schul-Etats sollen für die Schulbibliothek ausgegeben werden. Diese Standards sind allerdings nicht rechtsverbindlich.

Schulbibliothekswesen und Öffentliches Bibliothekswesen sind organisatorisch komplett getrennt. Die einen unterstehen der Schulverwaltung, die anderen der Kulturverwaltung mit den auch in Deutschland bekannten Problemen bei Kooperation und Vernetzung. Öffentliche Bibliotheken punkten mit ihrer guten Raum- und Personalausstattung und ihrem großen differenzierten Medienbestand. Da können Schulbibliotheken meist nicht mithalten. Der erste Eindruck von Räumen und Mobiliar ist aus deutscher Sicht oft etwas altmodisch. Auch die Schulen machen insgesamt zunächst einen sehr traditionellen

Eindruck. In der Schulbibliothek ist allerdings alles an Ausstattung vorhanden, was man sich zum Arbeiten in der Schule wünscht, und das wird auch viel genutzt.

Besonders eindrücklich wurde uns das in der Bibliothek der Songgok Girls High School präsentiert. Ein Team ehrenamtlicher Schülerinnen betreut dort zusammen mit dem leitenden Bibliothekar die Bibliothek und deren unzählige unterschiedliche Aktivitäten. Die ehrenamtliche Mitarbeit von Schülerinnen in der Schulbibliothek ist so beliebt, dass in jedem Schuljahr richtige Wahlen mit Wahlkampf für diese »In-Group« durchgeführt werden. Das liegt sicher unter anderem daran, dass der leitende Schulbibliothekar konsequent und erfolgreich auf Nutzerorientierung setzt und den Schülerinnen sehr viel Mitsprache und Entscheidungen zutraut. Nur mit dem vorhandenen hauptamtlichen Personal wären die vielen Aufgaben und Ideen nicht umsetzbar.

Aber auch der Rückhalt bei der Schulleitung und im Kollegium ist groß: eine unabdingbare Voraussetzung für funktionierende Schulbibliotheksarbeit. Mit der Unterstützung der Schule und Bürgerbeteiligung konnten zum Beispiel Fördermittel für die Neugestaltung eines Raumes bei der Kommune gesichert werden. Mit dem Geld wurde ein multifunktionaler Veranstaltungsraum eingerichtet. Bedingung für die Bewilligung der Fördermittel war unter anderem, dass sich die Schulbibliothek auch für den Stadtteil öffnet. Das scheint in Korea öfter so gehandhabt zu werden und soll Vorbildwirkung entfalten. Eine Entwicklung, die uns – in dieser Richtung – in Deutschland staunen lässt.

Veranstaltungen und Aktivitäten gibt es in dieser Schulbibliothek unzählige: Am Konzertflügel mitten in der Bibliothek kann jederzeit gespielt oder geübt werden, genau wie an der Tischtennisplatte in einem Nebenraum. Diese wird

mit Wachstumstisch aber auch zum Basteltisch für Bastelaktionen wie zum Beispiel die Bio-Seifen-Herstellung (natürlich in Buchform und mit Buchanleitung) oder zum Esstisch bei abendlichen Koch-Sessions mit der Bibliotheks-AG. Ein Kühlschrank und ein paar Utensilien genügen dazu. Jede Art der Veranstaltung wird ermöglicht durch so einfache Dinge wie einen Satz Reserve-Klappstühle, Schiebewände, flexible Raumteiler und viele Bodenkissen. Die Schulbibliothek ist ein Makerspace im besten Sinne.

Regelmäßig gibt es aber auch Lesungen, Lesenächte oder generationenübergreifende Gesprächsrunden: Mit Senioren aus dem Stadtteil wird Geschichte persönlich, ehemalige Schülerinnen berichten hautnah von ihrem Leben als junge Mütter oder vom Berufsalltag.

Öffentliche Bibliothek und Schule

Für die Öffentlichen Bibliotheken wird die hohe Dichte der Schulbibliotheken teilweise als Problem gesehen. So hat eine Untersuchung 2012 ergeben, dass die ÖBs vorwiegend von Kleinkindern und älteren Menschen aufgesucht werden. Die extrem langen täglichen Schulzeiten koreanischer Schüler (nach der Ganztagschule werden täglich generell noch Nachhilfe-Institute aufgesucht) machen private Besuche allerdings auch schwierig. Außerdem werden Klassenaufenthalte in der ÖB und die dazu notwendige Anreisezeit oft nicht als Unterrichtszeit anerkannt.

Leseförderung, individuelle Lernunterstützung und (berufliche) Lebensberatung werden aber auch von ÖBs als Kernaufgabe angesehen. Sie konzentrieren sich dazu besonders auf junge Menschen, die keine Schule oder eine »Alternativschule« (Förderschule, Programme für Hochbegabte oder Migranten) besuchen.

Wie sieht aber die Kooperation Öffentlicher Bibliotheken mit allgemeinbildenden Schulen in einem Land aus, in dem alle Schulen mit Schulbibliotheken versorgt sind? Was für Angebote machen Öffentliche Bibliotheken Schülern konkret, wenn die Versorgung mit Literatur, Information und das Training von Informationskompetenz nicht an erster Stelle stehen kann? Bei der Bibliotheksreise nach Seoul standen drei Öffentliche Bibliotheken mit sehr unterschiedlichen Konzepten zur Besichtigung auf dem Programm.

Als eine der größten Bibliotheken mit einem Bestand von mehr als 530 000 Medieneinheiten liegt die *Jeongdok Public Library* mitten im historischen Stadtteil Bukchon. Das Angebot der Bibliothek ist frisch, modern und an die aktuellen

Bildungs- und Ausbildungsbedürfnisse angepasst. Direkt nebenan ist das Seoul Education Museum. Bis 2013 verfügte die Bibliothek außerdem über eine Schulbibliothekarische Arbeitsstelle. Seitdem hat das Bildungsförderungsamt Seoul diese Aufgabe übernommen. Trotzdem bietet die Jeongdok

Public Library weiterhin viel genutzte Programme und Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler an.

Das wichtigste Programm dient der beruflichen Orientierung. Um zu verstehen, welche große Rolle dieses Thema für Südkorea spielt, lohnt ein kleiner Blick in das Bildungssystem. Die Schulzeit ist komplett verplant, die Unterrichtstage und die täglichen Lernzeiten sind lang. Nur Leistung und Erfolg zählen – Ziel ist ein Studium an den angesehensten Universitäten. Das hat dazu geführt, dass »normale« Ausbildungsberufe deutlich unterbesetzt sind. Die Schülerinnen und Schüler sind während der Schulzeit so eingespannt, dass sie keine eigenen Berufswünsche entwickeln können. Nach Ende der Schulzeit fällt die Entscheidung für einen Beruf oder ein passendes Studienfach daher sehr schwer.⁵ Ein neu geschaffenes Freisemester in der Mittelstufe soll es jetzt Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich ausgiebig und persönlich mit der Berufsfindung zu befassen. Sowohl Öffentliche Bibliotheken als auch Schul-

bibliotheken engagieren sich momentan sehr stark mit inhaltlichen Angeboten und Konzepten für diese Freisemester.

Hier setzt auch das Programm »Science on Friday« an.⁶ Mit vielen Angeboten werden den Schülerinnen und Schülern verschiedenste Berufe und Wissenschaftszweige nahe gebracht. In einem attraktiven Ringbuch werden die Besuche der Veranstaltungen mit Stempeln dokumentiert und gesammelt und am Ende von der Bibliothek mit einem Zertifikat dokumentiert, das in die Schulzeugnisse eingetragen werden kann. Die Verknüpfung von Lernen und Leben in und außerhalb der Schule – auch mit Verbindungen in die Stadt hinein – stellen eine passende Begleitung für den Übergang von der Schule in das Berufsleben dar.

In der *Namsan Public Library* konnten wir während des Besuchs den bibliothekstherapeutischen Service für Erwachsene näher kennenlernen. Die Namsan Public Library bietet Fortbildungen für Bibliotheksbeschäftigte an, die mit Literatur therapeutisch arbeiten möchten. Die auf höchste Leistung eingestellte Gesellschaft in Südkorea schafft wohl sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen zunehmend Probleme. Auch in den besuchten Schulbibliotheken sind wir auf diesen Service gestoßen. Der bibliothekstherapeutische Ansatz sieht vor, dass die Lektüre bestimmter Bücher bei der Bewältigung von Problemen helfen kann.



Mithilfe eines Plakats sucht die National Library for Children and Young Adults nach jugendlichen Lesepaten.

Das Bibliothekspersonal wird für diese Aufgabe geschult und mit den notwendigen Informationen und Literaturtipps versorgt. Auch hier in Deutschland ist der Bereich der Poesie- und Bibliotherapie im Rahmen der Gestalttherapie bekannt.

Die *National Library for Children and Young Adults* wurde 2006 eröffnet. Sie beherbergt fast eine halbe Million Medien und ist Pflichtexemplar-Bibliothek. Das Archiv und der Präsenzbestand stehen der Forschung und der allgemeinen Nutzung offen. Die Räumlichkeiten sind sehr modern und die technische Ausstattung reicht von zahlreichen PC-Arbeitsplätzen, über Touchables bis hin zu einem eigenen Kinosaal. Die Bibliothek bietet neben ihren Aufgaben als Nationalbibliothek auch verschiedene Angebote an, mit denen sie Lesekompetenz und Leselust überregional fördern möchte. Dabei fallen zurzeit besonders die gelben Schürzen des Projekts »Lies mir eine Geschichte vor« ins Auge. Jugendliche Vorlesepaten sollen sich so als Ansprechpartner für spontanes Vorlesen für jüngere Kinder in der Bibliothek zu erkennen geben.

Die Besichtigungen und der offene Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen in Südkorea versorgten uns mit unzähligen Eindrücken, Bildern, Anregungen und Diskussionsstoff. Wir hoffen, dass wir vieles davon in unseren beruflichen Alltag einbringen können.

Andrea Bach, Diplom-Bibliothekarin, seit 15 Jahren im Goethe-Institut als Leiterin der Informations- & Bibliotheksarbeit in Taschkent, Moskau, Jakarta und Seoul tätig. – Kontakt: www.goethe.de/ins/kr/de/kul/bib.html, Andrea.Bach@Seoul.goethe.org

Kathrin Reckling-Freitag, Diplom-Bibliothekarin und Kultur- und Bildungsmanagerin, Lehrbeauftragte an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg für Bibliothekspädagogik, freiberufliche Referentin und Autorin, seit 2005 Arbeitsstelle Bibliothek und Schule der Büchereizentrale Schleswig-Holstein in Rendsburg, seit 2015 Mitglied der Kommission Bibliothek und Schule des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv). Kontakt: www.zwischenseiten.com, kathrin.reckling-freitag@gmx.de

Julia Rittel, Diplom-Bibliothekarin und Medienpädagogin bei der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW, langjährige Berufserfahrung als Schulbibliothekarin, seit 2015 Vorsitzende der dbv-Kommission Bibliothek und Schule. Kontakt: <https://oebib.wordpress.com/>, julia.rittel@brd.nrw.de

ANZEIGE

Adam Matthew veröffentlicht einzigartige Primärquellen aus Archiven und Bibliotheken in der ganzen Welt.

Unsere preisgekrönten digitalen Sammlungen in den Geistes- und Sozialwissenschaften umfassen eine Vielzahl von Themengebieten. Von mittelalterlichen Handschriften und den Anfängen des Kinos im Viktorianischen Zeitalter bis hin zu Sammlerobjekten aus den 60er-Jahren und Verschlussachen des Britischen Außenministeriums.

Unsere neuesten Titel:

- Church Missionary Society Periodicals, Module II: Medical Journals, Asian Missions and the Historical Record, 1816-1986
- Colonial America, Module II: Towards Revolution
- Eighteenth Century Drama: Censorship, Society and the Stage
- Foreign Office Files for the Middle East, 1971-1981
- Frontier Life: Borderlands, Settlement and Colonial Encounters
- History of Mass Tourism
- Shakespeare in Performance: Prompt Books from the Folger Shakespeare Library
- World's Fairs: A History of Expositions



AM Adam Matthew
Primary sources for teaching and research

www.amdigital.co.uk



@adammatthewgrp



/TheAdamMatthewGroup